

# 10. Perspektivenwerkstatt 2018

## Caritas und Pastoral

### „Kirche vernetzt im Sozialraum“

---

*Dokumentation der Perspektivenwerkstatt  
der Süd-West-Bistümer  
am 6. Dezember 2018  
in Frankfurt am Main*



## Inhaltsverzeichnis

Tagesablauf .....	3
Raumbegehung mit Impulsstationen im Pax & People .....	4
Gang durch das Europa- in das Gallusviertel .....	6
Begrüßung im Gemeindezentrum St. Gallus .....	7
Lebendige Kirchorte im urbanen Kontext: Projekt Pax & People .....	9
Projekt „Kirche am Hafen“ Caritas und Pastoral im Neubaugebiet.....	10
Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz „Kirche im (Sozial-) Raum“ .....	19
Christiane van Melis „Von Kirchtürmen und Netzwerken – Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen“ .....	50
Diözesane Austauschrunden.....	65
Teilnehmer*innenliste .....	67
Impressum .....	70

## Tagesablauf

9:30h	<b>Ankommen mit Café im Pax &amp; People,</b> <i>Pariser Straße 6-8, 60486 Frankfurt</i>
10:00h	<b>Begrüßung und Geistlicher Impuls</b> <b>Den Raum erleben...</b>
10:30h	<b>Gang vom Europa - ins Gallusviertel</b>
11:00h	<b>Ankommen im Gemeindezentrum St. Gallus</b> <i>Mainzer Landstraße 299, 60326 Frankfurt</i> <b>Begrüßung und Vorstellung des Programms</b>
11:10h	<b>Lebendige Kirchorte im urbanen Kontext: Projekt-Präsentation</b>  <b>Neu präsent – neu vernetzt?! Erfahrungen aus der Praxis</b> <b>1) Pax&amp;People (Frankfurt)</b> Dr. Harald Stuntebeck, Pastoralreferent Katja Föhrenbach, Pfarrerin  <b>2) Hafensinsel: „Kirche am Hafen“: Caritas und Pastoral im Neubaugebiet (Offenbach)</b> Anette Bacher und Holger Senft, Caritasverband Offenbach Dr. Barbara Huber-Rudolf und Anna Mersch, Dekanatsreferentinnen Offenbach
12:15h	<b>Kirche im (Sozial-)Raum</b> Vortrag von Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz Professor für Sozialpolitik, Freie Wohlfahrtspflege und kirchliche Sozialarbeit, Katholische Hochschule Freiburg
12:45h	<b>Mittagessen</b>
13:45h	<b>Vernetzungsprozesse im ländlichen Raum – Konsequenzen für das Bistum Osnabrück aus der Studie „Von Kirchtürmen und Netzwerken – Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen“</b> Vortrag von Christiane van Melis Fachbereich Übergemeindliche Pastoral, Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück <b>Rückfragen und Diskussion</b>
14:45h	<b>Kaffee-Pause</b>
15:00h	<b>Diözesane Murmelrunden</b> Welche Informationen und Anregungen betreffen die Prozesse in unseren Diözesen?
15:20h	<b>Plenum: Einbringen der Eingaben</b>
15:35h	<b>Wie geht es weiter? Perspektiven für das Weiterdenken</b> Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz
16:15h	<b>Dank und Abschluss</b>
16:30h	<b>Ende der Veranstaltung</b>

## Raumbegehung mit Impulsstationen im Pax & People

*Dr. Susanne Gorges-Braunwarth,  
Bischöfliches Ordinariat Limburg*

### **Jeremias 29 Brief an die Verbannten in Babylonien**

1 Der Prophet Jeremia schickte aus Jerusalem einen Brief an die Sippenoberhäupter, die Priester, die Propheten und alle anderen, die den Angriff der Babylonier überlebt hatten und von Nebukadnezar nach Babylonien verschleppt worden waren.

2 König Jojachin, seine Mutter, die Hofbeamten und die führenden Männer von Juda und Jerusalem waren zusammen mit den Schmieden und Schlossern Jerusalems in die Verbannung geführt worden.

3 Elasa, der Sohn von Schafan, und Gemarja, der Sohn von Hilkija, nahmen Jeremias Brief mit, als Zedekia sie zu König Nebukadnezar nach Babylon sandte.

4 Jeremia schrieb: So spricht der HERR, der allmächtige Gott Israels, zu allen Verbannten, die er von Jerusalem nach Babylonien wegführen ließ:

5 Baut euch Häuser und wohnt darin! Legt Gärten an und erntet ihre Früchte!

6 Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden.

7 Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.

8 Ich, der HERR, der allmächtige Gott Israels, warne euch: Lasst euch nicht von den Propheten und Wahrsagern in die Irre führen, die mit euch in Babylonien leben! Gebt euch nicht mit diesen Träumern ab, die ja doch nur verkünden, was ihr hören wollt!

9 Sie erzählen euch nichts als Lügen und berufen sich dabei auch noch auf mich. Doch ich, der HERR, habe sie nicht gesandt.

10 Denn ich sage euch: Die Babylonier werden siebenzig Jahre lang herrschen, und erst wenn diese Zeit um ist, werde ich mich euch wieder zuwenden. Dann lasse ich meine Verheißung in Erfüllung gehen und bringe euch wieder in euer Land zurück.

11 Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!

12 Wenn ihr dann zu mir ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, will ich euch erhören.

13 Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt,

14 will ich mich von euch finden lassen.





## Gang durch das Europa- in das Gallusviertel



## Begrüßung im Gemeindezentrum St. Gallus

*Daniela Manke,  
Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.*

Sehr geehrter Herr Weihbischof Gebert,

Sehr geehrte Seelsorgedezernenten Frau Dr. Wustmanns und Herr Renze,

Sehr geehrte Direktorinnen und Direktoren,

Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

soeben haben Sie Ihre eigene Raumerkundung machen können beim Start im Pax und People sowie beim Spaziergang durch das Europa- und das Gallusviertel. Dabei wurde vermutlich schon etwas deutlicher was wir mit dem Werkstatttitel „Kirche vernetzt im Sozialraum“ beabsichtigen.

Nun beginnen wir geografisch und inhaltlich mit dem zweiten Abschnitt unserer Werkstatt an diesem neuen Ort, dem Gemeindezentrum St. Gallus. Herzlichen Dank an dieser Stelle an Herrn Hofer, Pastoralreferent für Soziales, der uns diese Räumlichkeiten zur Verfügung stellt.

Ich möchte Sie nun Alle herzlich im Namen des Organisationsteams begrüßen! An der Organisation haben mitgewirkt:

Johannes Brantzen, Frank Kilian, Dr. Andreas Ruffing, Frau Dr. Susanne Georges-Braunwarth, Winfried Reininger, Michael Götz, Nicole Claire Heckmann, Simon Rüffin und meine Person: Daniela Manke.

Die Perspektivenwerkstatt hat in den letzten 10 Jahren wiederholt das Thema der Sozialräume aufgegriffen und unter verschiedenen Gesichtspunkten bearbeitet.

Dieses Jahr wollen wir uns damit auseinandersetzen, was bedeutet es eigentlich wenn wir sagen

„eine Kirche, die Platz macht? Eine, die Raum gibt?“

Wie verändern sich durch die Raumerfordernisse der Menschen vor Ort, unsere Sichtweisen, aber auch unsere Arbeitsweisen und nicht zuletzt unsere Arbeitszeiten?

Kirche als Ort gelebter Begegnung und Interaktion.

Caritas als Zuwendung zum Menschen.

Wenn wir diesem Gedanken Raum geben wollen, uns in ihn hineindenken wollen:

Eine Kirche, die für das Platz macht, was die Menschen bewegt.

Was wird da erforderlich mit Blick auf unser Professionsverständnis?

Die heutige Werkstatt soll somit ein Denkraum sein, eine Möglichkeit uns Raumkonzepten anzunähern, die eine Veränderung unserer Sichtweisen bedeuten können und ggf. eine am Sozialraum und seinen Bedarfen ausgerichtete Flexibilität von uns immer aufs Neue einfordern.

Um die Perspektive auf die örtlichen Bedingungen zu richten haben wir für Sie Beispiele aus dem urbanen Kontext und dem ländlichen Raum mitgebracht. Das Programm liegt Ihnen vor.

Wir starten nun mit zwei lebendigen städtischen Kirchorten hier in Frankfurt und in Offenbach, die *work in progress* sind und beide erst seit kurzer Zeit im Entstehen sind.

Während Pax and People ein ökumenisches Projekt ist, steht hinter dem Projekt „Kirche am Hafen“ eine Kooperation zwischen Caritas und Pastoral.

Beide Projekte verdeutlichen den gelebten Willen zum Miteinander.

Ich begrüße nun recht herzlich vom ökumenischen Projekt Pax and People Frau Föhrenbach und Herrn Dr. Stuntebeck.



## Lebendige Kirchorte im urbanen Kontext: Projekt Pax & People *Neu präsent – neu vernetzt?! Erfahrungen aus der Praxis*

*Katja Föhrenbach, Pfarrerin, Frankfurt  
und Dr. Harald Stuntebeck, Pastoralreferent, Frankfurt*



<https://pax-und-people.de/>

## Projekt „Kirche am Hafen“ Caritas und Pastoral im Neubaugebiet

*Anette Bacher und Holger Senft, Caritasverband Offenbach*

*Dr. Barbara Huber-Rudolf und Anna Mersch, Dekanatsreferentinnen Offenbach*



[https://bistummainz.de/dekanat/offenbach/themen/Kirche\\_am\\_Hafen/](https://bistummainz.de/dekanat/offenbach/themen/Kirche_am_Hafen/)



## Die Citypastoral in Offenbach

*Kirche am Hafen präsentiert sich der  
Perspektivenwerkstatt  
am Nikolaustag 2018*

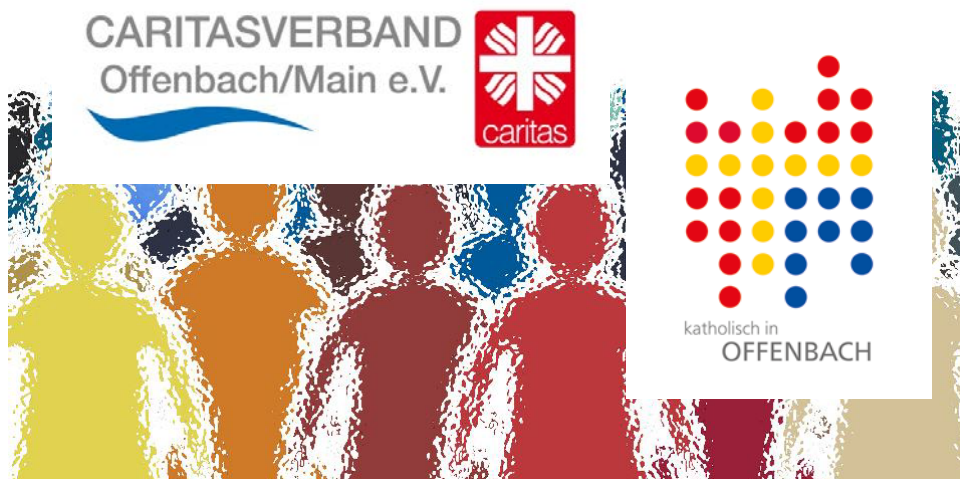


Die Cityseelsorge in Offenbach ruht auf drei Säulen:

- Smart-Mobil
- Offene Kirche St. Paul
- Kirche am Hafen



Wir arbeiten zusammen:



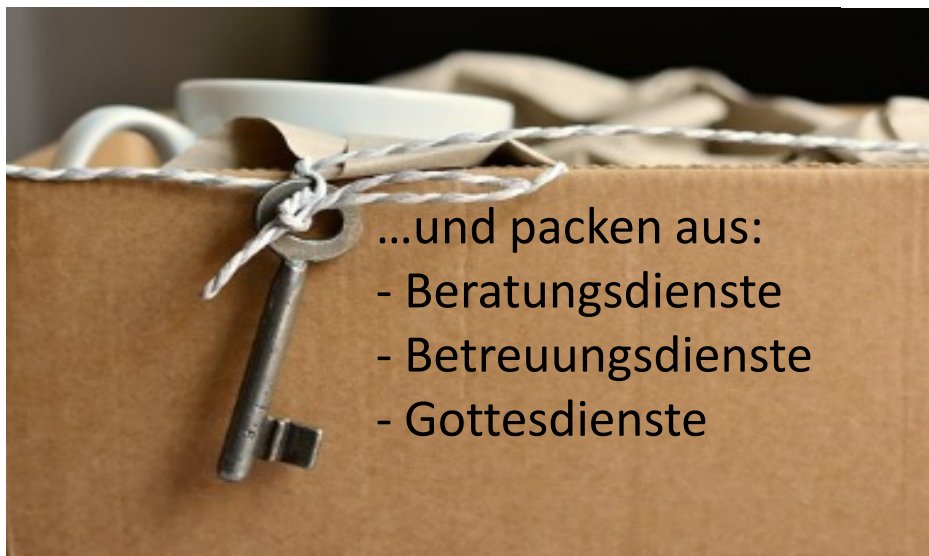
Hafeninsel: Wir ziehen ein und  
lesen den Sozialraum:



Wir hören hin.



Wir fragen nach ...



...und packen aus:

- Beratungsdienste
- Betreuungsdienste
- Gottesdienste

Wir quartieren Beratung um oder  
legen sie neu auf:

- Kinder suchtkranker Eltern
- Kids im Nordend

- Kaleidoskop Gesundheit
- Wetterfest
- ELMO
- Seniorenberatung
- PGR-Sitzung, BdkJ-Vorstandssitzung



Zum Beispiel:  
ein regelmäßiges  
Gesprächs- und  
Gebetsangebot



Kirche am Hafen

<p>Jeden 1. Donnerstag im Monat:  8.30 Uhr: Erst denken!  Morgenimpuls zum Nachsinnen</p>
<p>Jeden 2. Donnerstag im Monat:  20.30 Uhr: Zur Ruhe kommen.  Abendsease zum Ausklingen</p>
<p>Jeden 3. Donnerstag im Monat:  8.30 Uhr: Bibelteilen -  Verstehen mit Methode</p>
<p>Jeden 4. Donnerstag im Monat:  20.30 Uhr: Sie kommen an und kommen vor –  Wir reden über Gott und die Welt!</p>



Offene Sprechstunde



jeden Donnerstag von 15 bis 19 Uhr  
in der Kirche am Hafen, Hafensinsel 8, Offenbach  
(Klingel: „Kirche am Hafen“)

18:30 Uhr: Abendgebet mit Tagesrückblick

Das Gesprächsangebot ist kostenlos und vertraulich.  
Sie können ohne Voranmeldung kommen.

Wir stellen uns im  
Stadtteil vor:

mit Bewohner-Kaffee,  
Grillfest  
und Pflanzaktion.



Haussegnung der



Kirche am Hafen  
Hafensinsel 8, 1. OG



Am 24. Mai 2018 um 17 Uhr  
mit unseren Mitbewohnern auf der Hafensinsel,  
vielen Gästen  
und Domkapitular Hans-Jürgen Eberhardt  
mit anschließendem Grillfest

Wir machen auf uns aufmerksam:

Nachgespräch aus Anlass des Musiktheaters am  
**Montag, 28. Mai 2018** (13. Ramadan 1439)  
um 20 Uhr  
in der „Kirche am Hafen“, Hafensinsel 8., 1. OG

## Wer ist Abraham

in Judentum, Islam, Christentum?

im Anschluss an das Gespräch löst die Initiative „Lottus“ zum Fastenbrechen-Essen ein!

Katholische Dekanats Offensbach, Walden 235, Offensbach

Der marokkanische Schriftsteller, Ingenieur und Hochschullehrer

## Fouad Laroui

liest am

**29. September 2018, 20.00 Uhr**

aus seinen Romanen von den Spannungen zwischen Moderne und traditionellen Überzeugungen, dem Konflikt zwischen europäischer und arabischer Lebensweise.

GEMEINSCHAFTSCHAFT  
Kirche am Hafen

Hafensinsel 8., 1. OG

Marjana Vegar - Binartram wognatqaam

Doris Lerche - Günter Bozem

Bitte klingeln bei:  
**Kirche am Hafen**  
Hafensinsel 8, Gemeinschaftsraum im 1. OG,  
erreichbar per Aufzug, rechts,  
oder über die Treppe, links

Wir knüpfen das Netz:

Vorleseaktion mit der  
Kita am Hafen und dem  
Freiwilligenzentrum:



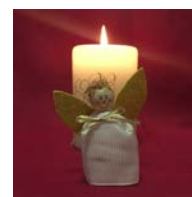
Offenbacher Frauennetzwerk  
Runder Tisch Nordend/Hafen

Wir zeigen  
Wege  
auf.



## Wir planen:

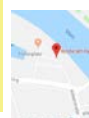
- Adventsnachmittag
- Candlelight-Dinner für Paare
- Spieleabende
- Bewohnerversammlung mit GSW
- Runder Tisch Hafen
- Vernetzung mit Ehrenamtlichen



ADVENT –  
ZEIT FÜR ENGEL?  
ADVENTSNACHMITTAG

PLÄTZCHEN  
BACKEN  
ENGEL  
BASTELN  
ERZÄHLEN  
SINGEN  
KERZEN  
GESTALTEN  
ENGEL AUS  
TON  
MODELLIEREN

am 17. Dezember 2018  
von 15 bis 17 Uhr  
in der Kirche am Hafen:  
Hafeninsel 8



## Wir sehen Herausforderungen:

- Sozialraumanalyse steht noch an.
- Öffentlichkeitsarbeit besonders nötig wegen des versteckten Raumes im 1. OG.
- Namensgebung suggeriert die Erwartung eines Kirchengebäudes.
- Kontaktaufnahme mit den gemeinschaftsscheuen Bewohnern ist sperrig.
- Daher kann konzeptionelles Hören nur schwer realisiert werden.
- Raumausstattung muss wegen der Akustik des Raumes ergänzt werden.
- Nicht von Anfang an Bereitstellung zeitlicher Deputate und finanzieller Ressourcen.
- Die betroffenen Gemeinden sehen keine Kapazitäten bei den Ehrenamtlichen.





**Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz „Kirche im (Sozial-) Raum“**  
*Katholische Hochschule Freiburg*



**KIRCHE IM RAUM**  
10. Perspektivenwerkstatt „Kirche vernetzt im Sozialraum“  
6. Dezember 2018 in Frankfurt am Main  
Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz

KATHOLISCHE  
HOCHSCHULE FREIBURG  
CATHOLIC UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES FREIBURG





## Kirche im Raum

Christliche Sozialform

**Kirche**

Michael N. Ebertz



## Kirche im Raum

Christliche Sozialform

**Kirche**

**1. Pastorale Aufgaben**  
(n. Ottmar Fuchs)

**Heilsame  
Gottesbeziehungen**

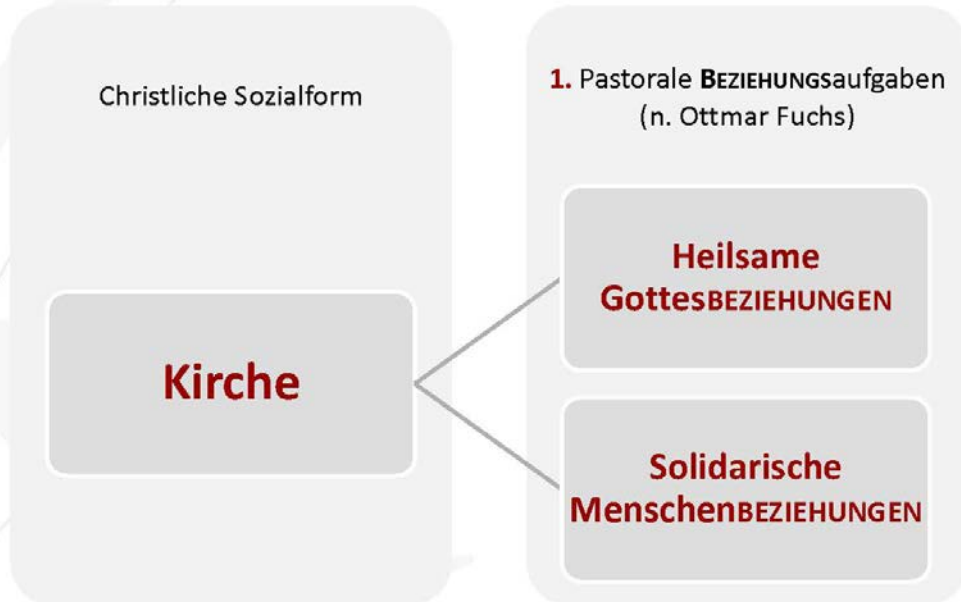
**Solidarische  
Menschenbeziehungen**

Michael N. Ebertz





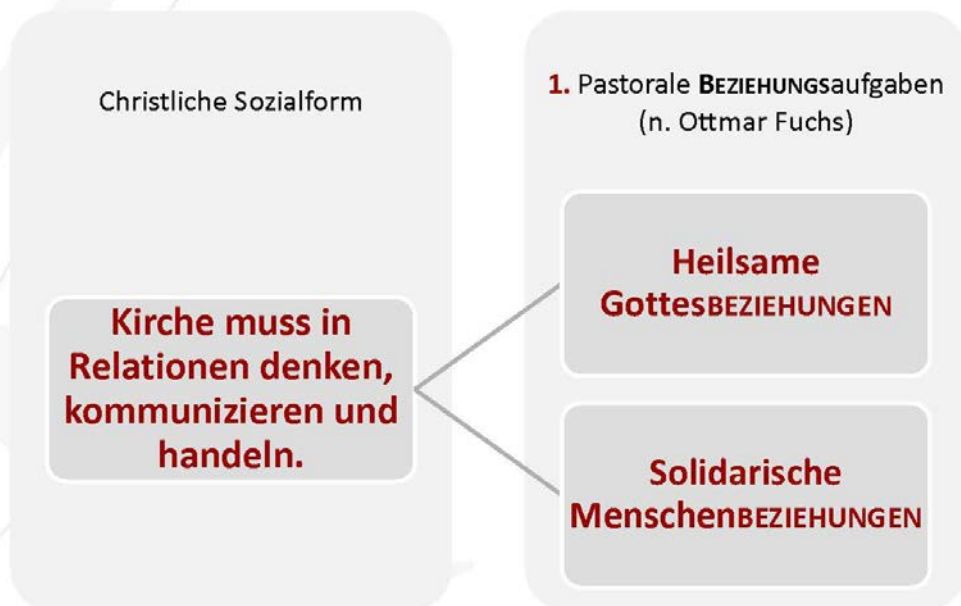
## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz



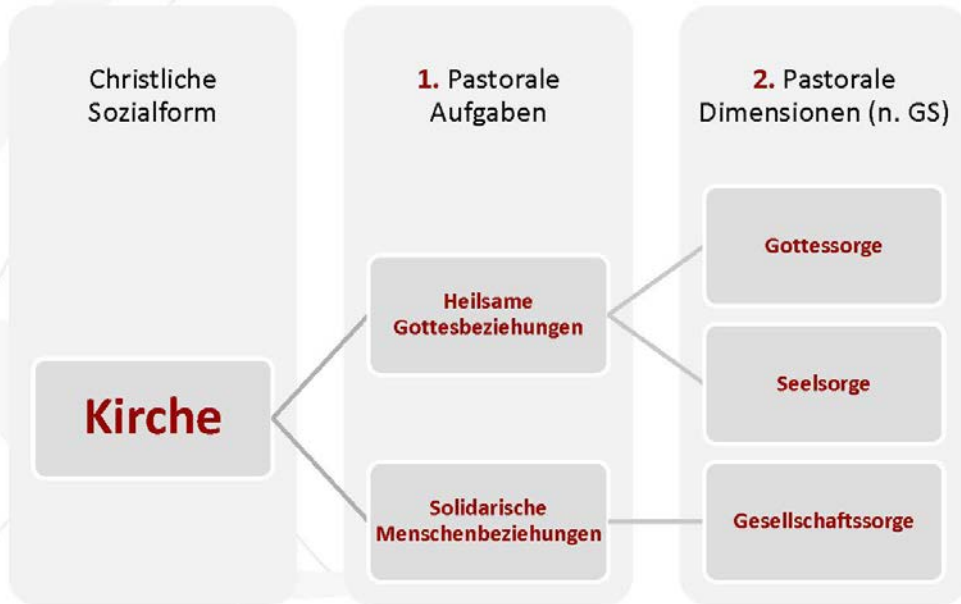
## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz



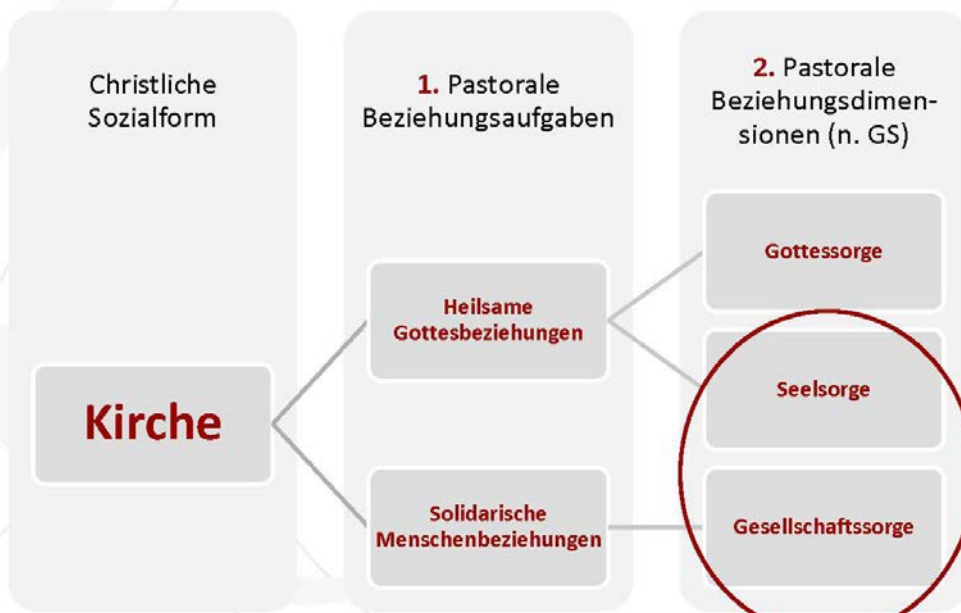
## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz



## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz



# Kirche im Raum



# Kirche im Raum

Zur pastoralen Beziehungsdimension der

**Seelsorge**

Michael N. Ebertz



## Kirche im Raum

Zum pastoralen Kontext der heutigen

### Seelsorge

**Kontext:** Im Rückgriff auf die Religionssoziologie Emile Durkheims lässt Charles Taylor (2002: 83-86) „unserer Geschichte“ seit dem Mittelalter drei Phasen durchlaufen: In der ersten Phase war Kirche „im Prinzip mit der Gesellschaft deckungsgleich“, obschon es einige Außenseiter und Häretiker gab. Über die Kirche wurden Menschen „gegen ihren Willen mit Gott verbunden“. In einer zweiten Phase (ab 17. Jh. Widerrufung des >Edikts v. Nantes) kommt es zu einem Wertewandel, der den Kirchengzwang „nicht nur falsch, sondern absurd und infolgedessen obszön“ erscheinen lässt. In ihr werde von der Einzelperson der Eintritt in die Konfessionskirche ihrer Wahl erwartet, die sie zugleich „mit einem politischen Gemeinwesen“ verbindet. **In der dritten, der gegenwärtigen Phase werde es zunehmend obsolet, „unsere Verbindung mit dem Sakralen in irgendeinen besonderen, größeren Rahmen einzufügen, sei es die ‚Kirche‘ oder der Staat“.**

Michael N. Ebertz



## Kirche im Raum

Zum pastoralen Kontext heute:

**Kirche in einer religiös SINGULARISIERTEN Gesellschaft**

Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum

### Zur pastoralen Beziehungsdimension der **Gesellschaftssorge**



Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum

### Zum pastoralen Kontext der heutigen **Gesellschaftssorge**

**Kontext:** In der modernen Gesellschaft wird die Kirche gezwungen, ihre gesellschaftlichen Wirkungsweise von Herrschaft auf Leistung umzustellen. Nicht nur die Politik verabschiedete sich von der Leistungsanspruchnahme durch die Kirchen, indem die staatliche Souveränitätslehre von Gott auf das Volk übergang und damit die damit zur Legitimierung weltlicher Herrschaft obsolet wurden. Auch Bildung und Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Fürsorge entzogen sich eigengesetzlich der Kontrolle der Kirchen. Dies weist sie heute aus soziologischer Sicht immer weniger als gesellschaftliche ‚Institutionen‘ aus, zumal sie – beschleunigt zudem durch eigenes ‚Kontrollversagen‘ (z.B. sexueller Missbrauch; Finanzskandale) – moralische Autorität und Vertrauenscredit einbüßen.

Michael N. Ebertz



## Kirche im Raum

Zum pastoralen Kontext heute:

### **Gesellschaftssorge**

**Kirche  
ÜBER der  
Gesellschaft**

**Kirche DER  
Gesellschaft**

**Kirche IN  
der  
Gesellschaft**

## Kirche im Raum

Zur pastoralen Ortsbestimmung heute:

### **Kirche IN der Gesellschaft**



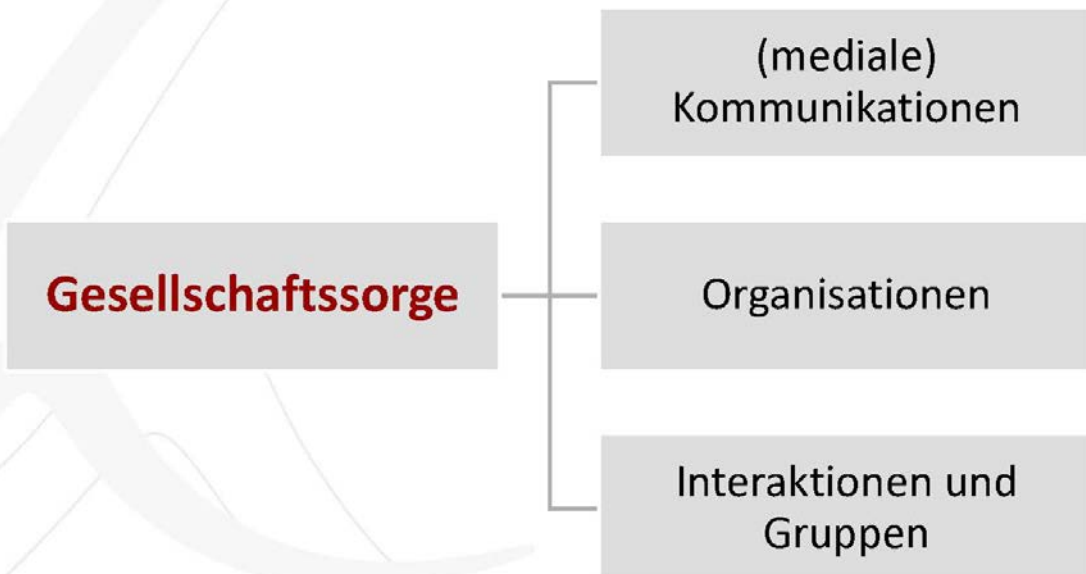
## Kirche im Raum

Zur pastoralen Ortsbestimmung heute:  
**Kirche IN der ...**  
**... religiös SINGULARISIERTEN Gesellschaft**

Michael N. Ebertz



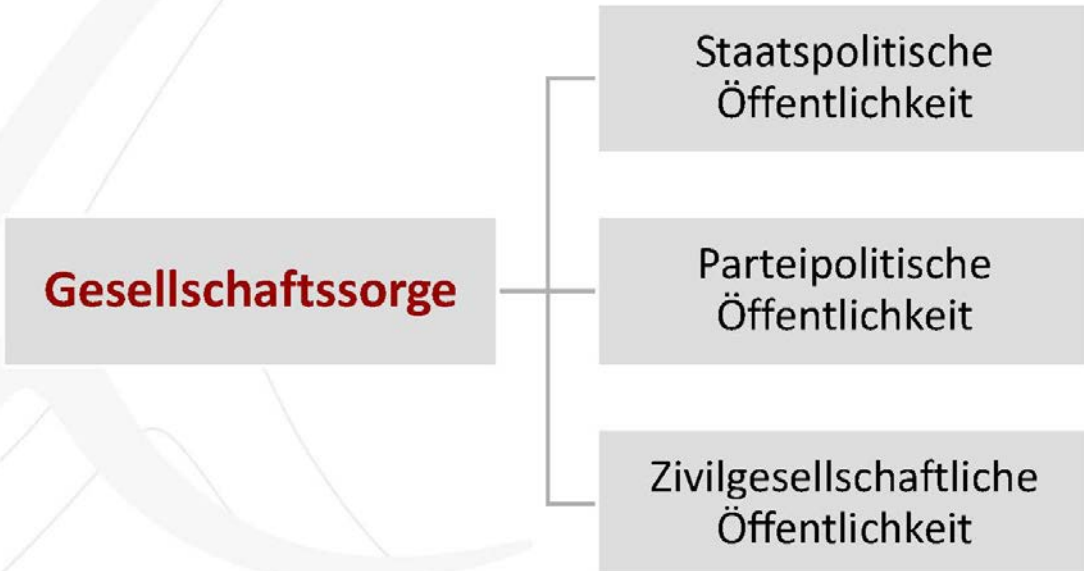
## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz



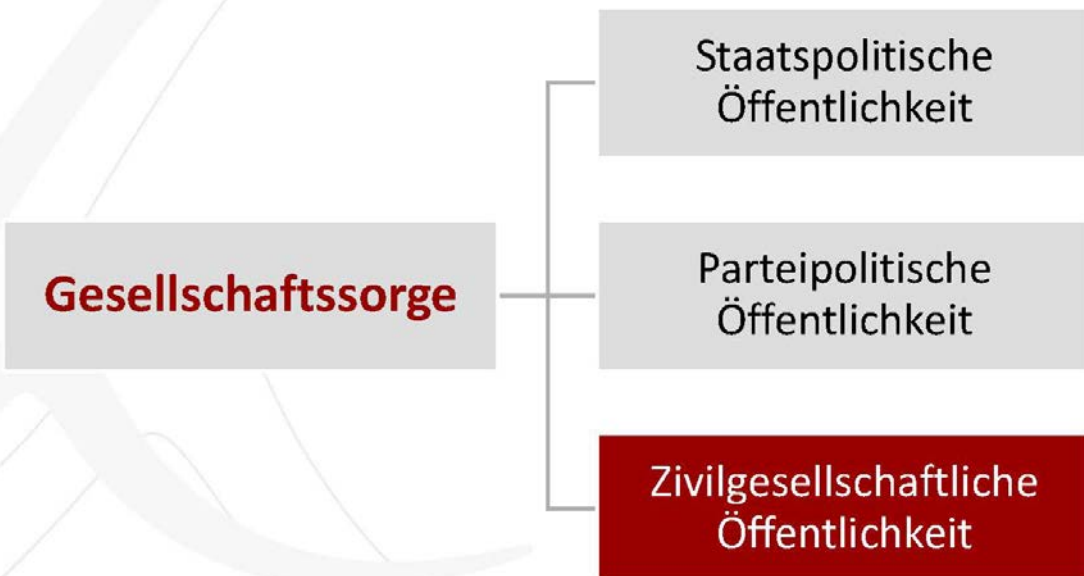
## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz



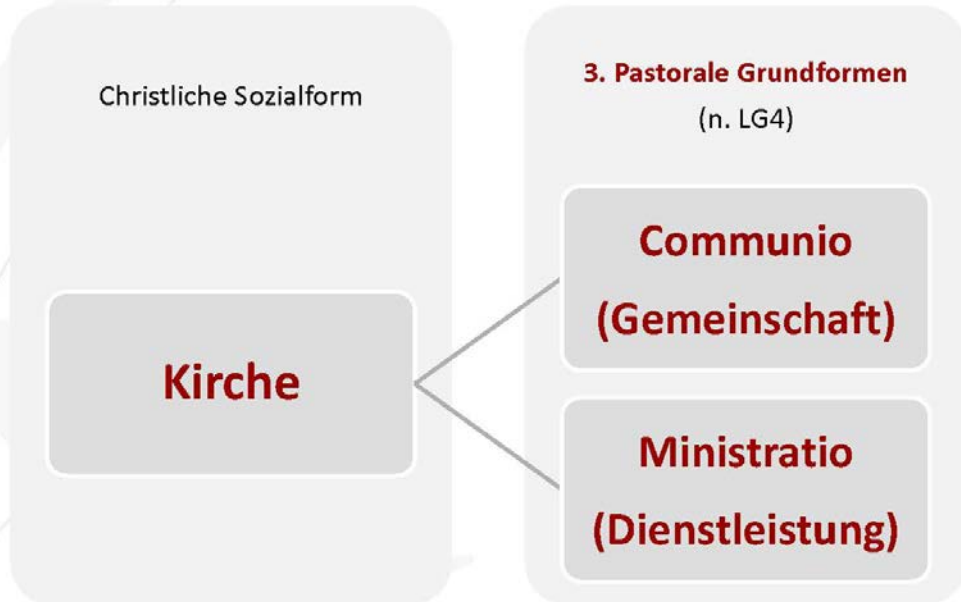
## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz

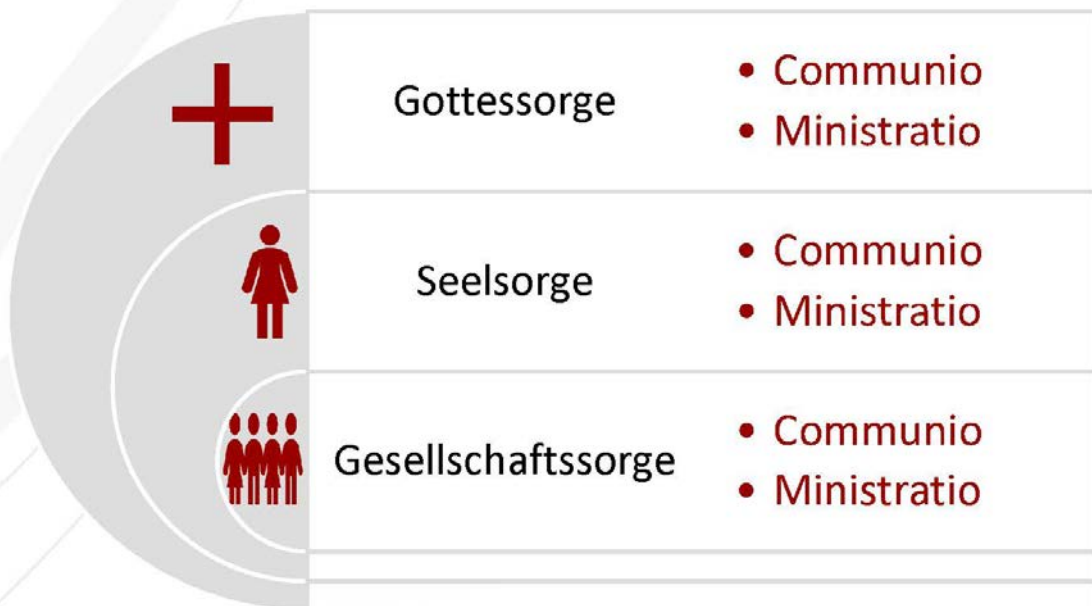


## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum



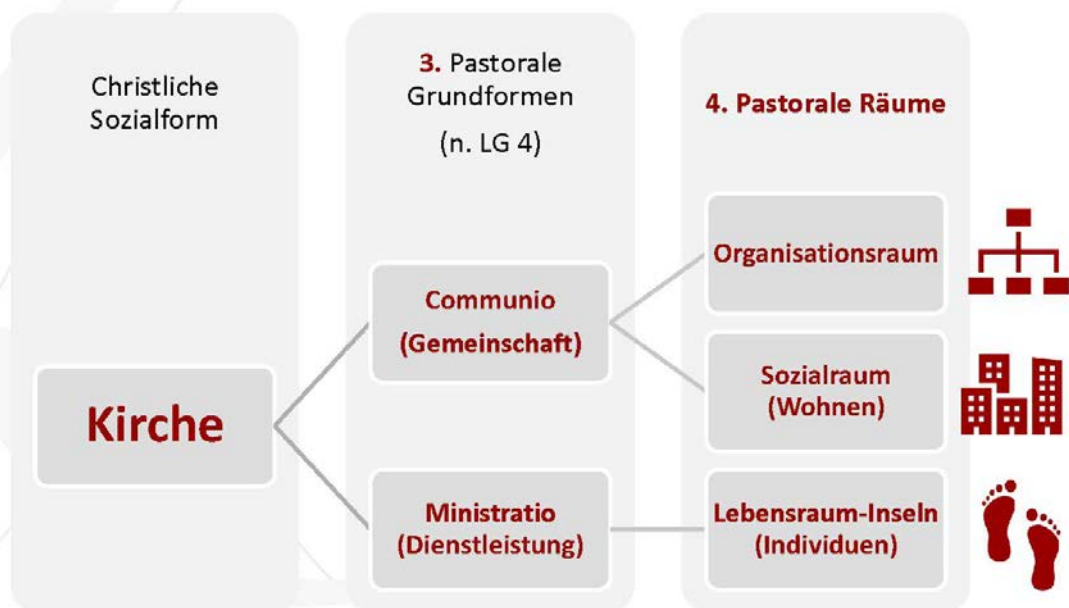
Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum

	<b>communio</b>	<b>ministratio</b>
<b>Gottessorge</b>	<b>1</b>	<b>2</b>
<b>Seelsorge</b>	<b>3</b>	<b>4</b>
<b>Gesellschaftssorge</b>	<b>5</b>	<b>6</b>

Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum



Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum

### Zum (pastoralen) **Organisationsraum**



Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum



z.B. Bischofsbrief vom 25.01.2017:

- **1. Plädoyer für Territorialität als Schritt 1:** „Auch die neuen pastoralen Räume werden in der Hauptsache und in einem ersten Schritt wieder erst einmal territorial gedacht werden“ (S. 6).
- **2. Plädoyer für weitere Schritte:** 2 (3,4): dass die „Differenzierung in diesen Räumen genauer werden muss“ (S. 4).

Der Bischof von Würzburg





# Kirche im Raum



## 1. Zum Plädoyer für Territorialität:

a) „Als Erbe der spätantiken Konstantinischen Formation, der frühneuzeitlichen Institutionalierungsprozesse von Kirche und der reaktiven Schließung im 19. Jahrhundert denkt und entwirft sich die katholische Kirche immer noch primär von ihren Sozialformen her: als globale Papstkirche, als regionales Bistum, als lokale Gemeindekirche. Sie denkt den Raum **geographisch**, sich selbst **institutionell** und ihre Prozesse **repetitiv**.“

(Rainer Bucher, Die unerbetene Chance nutzen, in: Feinschwarz 9.8.2017)

➤ **Lässt sich Raum auch anders als geographisch denken?**



# Kirche im Raum



## 1. Zum Plädoyer für Territorialität:

a) „Als Erbe der spätantiken Konstantinischen Formation, der frühneuzeitlichen Institutionalierungsprozesse von Kirche und der reaktiven Schließung im 19. Jahrhundert denkt und entwirft sich die katholische Kirche immer noch primär von ihren Sozialformen her: als globale Papstkirche, als regionales Bistum, als lokale Gemeindekirche. Sie denkt den Raum **geographisch**, sich selbst **institutionell** und ihre Prozesse **repetitiv**.“

(Rainer Bucher, Die unerbetene Chance nutzen, in: Feinschwarz 9.8.2017)

➤ **Lässt sich Raum auch anders als geographisch denken?**

b) „Dem normalen *Streben* der kirchlichen Anstalt nach eignet ihr hierokratische *Gebietsherrschaft* und (parochiale) territoriale Gliederung [...] aber derart wesentlich wie dem politischen Verband ist das tatsächliche *Gebietsherrschaftsmonopol* für die Kirchen historisch nicht gewesen und **heute vollends nicht**.“

(Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, 5. Aufl., Tübingen 1972, 30)

➤ **Lässt sich pastoraler Raum auch anders als in Kategorien der Gebietsherrschaft denken?**





## Kirche im Raum

### Lässt sich pastoraler Raum auch anders denken?

„Überschaubarkeit“ ist eine typisch neuzeitliche Disziplinierungskategorie. Alles zu sehen ist ein lange unerreichtes, aber immer erreichbareres Ziel moderner Herrschaft.“

„Ein [...] Schritt wäre, sich von der alten Herrschaftskategorie „Überschaubarkeit“ zu verabschieden und dafür Zielkategorien wie „**Erreichbarkeit**“, „**Zugänglichkeit**“, „**Ansprechbarkeit**“, also Dienstkategorien, zu etablieren.

*(Rainer Bucher, Die unerbetene Chance nutzen, in: Feinschwarz 9.8.2017)*

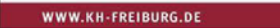


## Kirche im Raum

### Lässt sich pastoraler Raum auch anders denken?

In den USA „gibt es keine feste Zuordnung der Katholiken zu Pfarrei ihres Territoriums, sondern jeder lässt sich frei in einer bestimmte Kirchengemeinde registrieren, die nicht seine Wohnort-Pfarrei sein muss“.

*(Dietmar Röttger, Es geht auch anders!, Paderborn 2017, 20)*



## Kirche im Raum

Zum (pastoralen)  
**Sozialraum**



Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum



Zum pastoralen  
**Sozialraum**

- = Wohnquartier einer Stadt (nicht City)
- Rechnet mit gewisser Immobilität der dort Wohnenden
- Rechnet mit lokaler Identifikation und Gemeinschaft
- Rechnet mit sozialer Nähe
- Rechnet mit einer gewissen sozialen Homogenität
- Ignoriert die Nicht-Wohnenden (z.B. Pendler)
- Kirchliche Organisationsräume sind häufig sozialraumorientiert
- Wird häufig mit ‚Lebensraum‘ gleichgesetzt

Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum

Zum (pastoralen)

### **Lebensraum (auch Lebensrauminseln)**



Michael N. Ebertz

## Kirche im Raum



Zum (pastoralen)

### **Lebensraum (auch Lebensrauminseln)**

- = Raum der Individuen (analog ‚Lebenszeit‘; ‚Lebenswelt‘)
- Wird häufig mit ‚Sozialraum‘ gleichgesetzt, reicht aber deutlich über ihn hinweg
- Individuell sehr verschieden
- Typisch für die Moderne und ihre Mobilität (z.B. Pendler, Touristen)
- Kirchliche Organisationsräume sind nur selektiv lebensraumorientiert (immobilitätsorientiert)

Michael N. Ebertz



## Kirche im Raum

### Lässt sich pastoraler Raum auch anders denken?



Mt 18, 20



## Kirche im Raum

### ➤ Lässt sich pastoraler Raum auch anders denken?





## Kirche im Raum



**Raum** = relationale (An)Ordnung von **Gütern, Menschen, Handlungen** an einem Ort

- **Ort** = geographisch markierte Stelle als Ziel und Zweck von **Platzierungen** von Gütern, Menschen und Handlungen
- „relational“: Raum ist nicht Substanz, sondern Beziehung: Platzierung in Relation zu anderen Platzierungen
- Anordnung als Prozess

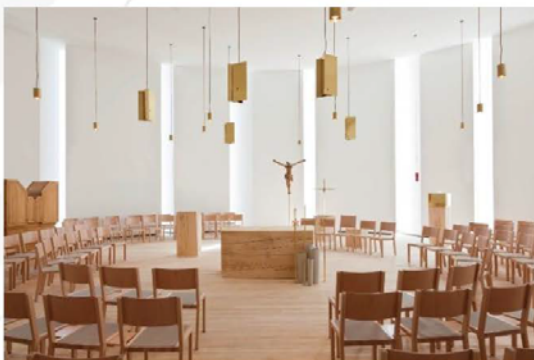
## Kirche im Raum



## Kirche im Raum



## Kirche im Raum



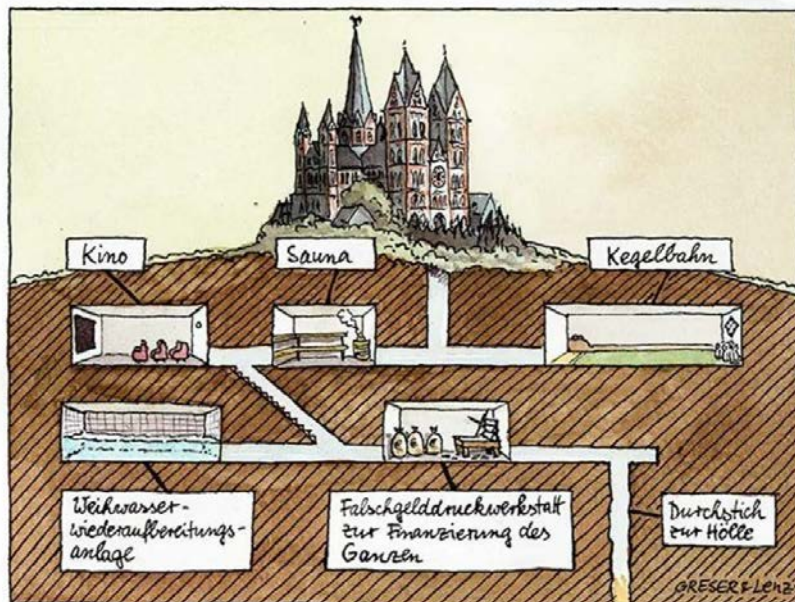
- = relationale (An)Ordnung (Ensembles) von Gütern, Menschen, Handlungen an einem Ort
- Ort = geographisch markierte Stelle als Ziel und Zweck von Platzierungen von Gütern, Menschen und Handlungen (Umbesetzungen)
- „relational“: Raum ist nicht Substanz, sondern Beziehung: Platzierung in Relation zu anderen Platzierungen
- Anordnung als Prozess

## Kirche im Raum



- = relationale (An)Ordnung (Ensembles) von Gütern, Menschen, Handlungen an einem Ort
- Ort = geographisch markierte Stelle als Ziel und Zweck von Platzierungen von Gütern, Menschen und Handlungen (Umbesetzungen)
- „relational“: Raum ist nicht Substanz, sondern Beziehung: Platzierung in Relation zu anderen Platzierungen
- Anordnung als Prozess

## Kirche im Raum



Der Domberg zu Limburg

Michael N. Ebertz





## Kirche im fremden Organisationsraum



- = relationale (An)Ordnung (Ensembles) von Gütern, Menschen, Handlungen an einem Ort
- Ort = geographisch markierte Stelle als Ziel und Zweck von Platzierungen von Gütern, Menschen und Handlungen (Umbesetzungen)
- „relational“: Raum ist nicht Substanz, sondern Beziehung: Platzierung in Relation zu anderen Platzierungen
- Anordnung als Prozess

## Kirche im Raum

### Sozialraum

Ensemble von Gütern, Menschen und Handlungen um die Wohnung herum (Quartier, City)

### Lebensraum

Ensemble von Gütern, Menschen und Handlungen, welches das Individuum bestimmt (wie ‚Lebenszeit‘, ‚Lebenswelt‘: ganz unterschiedlich)

### Organisationsraum

Ensemble von Gütern, Menschen und Handlungen, das durch Organisationen begrenzt wird (Schulbezirk, Polizeirevier)

### Pastoralraum?

- > Sozialraum?
- > Lebensraum?
- > Organisationsraum



## Kirche im Raum

1. **Spacing** = Platzierungsprozesse von Gütern, Menschen und Handlungen = Aushandlungsprozesse = z.B. Bauen, Errichten oder Vermessen, das Positionieren primär symbolischer Markierungen



## Kirche im Raum

1. **Spacing** = Platzierungsprozesse von Gütern, Menschen und Handlungen = Aushandlungsprozesse = z.B. Bauen, Errichten oder Vermessen, das Positionieren primär symbolischer Markierungen

2. **Syntheseleistung** = Raumbilder = *kognitive* Zusammenfassung von Gütern, Menschen und Handlungen = in der Vorstellung, Wahrnehmung und Erinnerung > Muster gesellschaftlicher (milieuspezifischer) Verknüpfungen



## Kirche im Raum

- **Welches Pastoral-Spacing wird derzeit praktiziert?**
- **Welche konfligierenden pastoralen Raumbilder gibt es?**

- (pastorale) Raumgestaltung (Spacing) und (pastorale) Raumbilder (Raumsynthesen) sind **Quelle von Konflikten, z.B.**
- Verteilungskämpfe
- Zugehörigkeit und Nichtzugehörigkeit
- Kampf der Raumbilder

## Kirche im Raum



## Kirche im Raum

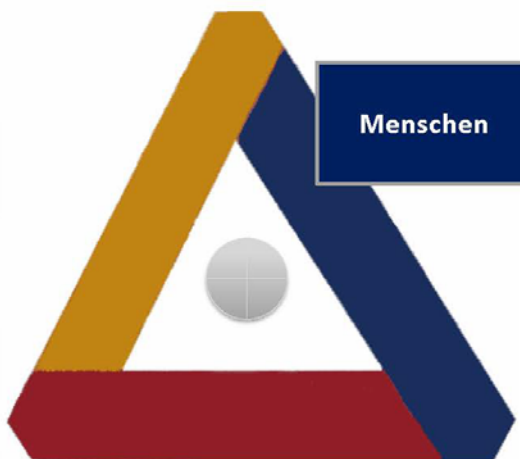


Kriterien des pastoralen Spacings sind häufig faktisch:

- Pfarreien
- Kirchtürme in einem Bereich
- Schwerpunktkirchen
- Schulstandorte
- Sozialstationen, Kindertagesstätten
- medizinische Versorgung (Ärzte ...)
- Orte zur Freizeitgestaltung
- Arbeitsorte / Arbeitsplätze / Industrie ...

(Quelle: Hauptabteilung Gemeindeentwicklung: Kriterien für die Umschreibung pastoraler Räume, Dekanekonferenz 28.03.2017)

## Kirche im Raum



Kriterien des pastoralen Spacings sind häufig faktisch:

- Zahl der Katholiken
- geschichtliche Entwicklung von Zusammengehörigkeiten
- die politische Zugehörigkeit / Verwaltungsgemeinschaften (VGs) / Allianzen / Regionen /
- Landkreise
- die Möglichkeit zur Bildung von pastoralen Teams
- Zusammenarbeit in Ökumenischem Kontext

(Quelle: Hauptabteilung Gemeindeentwicklung: Kriterien für die Umschreibung pastoraler Räume, Dekanekonferenz 28.03.2017)



# Kirche im Raum



Kriterien des pastoralen Spacings sind häufig faktisch:

- Liturgische Veranstaltungen
- Zusammenarbeit (in Ökumenischem Kontext)
- die Möglichkeit zur Bildung von pastoralen Teams

(Quelle: Hauptabteilung Gemeindeentwicklung: Kriterien für die Umschreibung pastoraler Räume, Dekanatskonferenz 28.03.2017)



## Kirche im neuen relationalen Raum

### Prinzipien: Leistungs-, Adressaten-, Willkommens- und Wachstumsorientierung





## Kirche im Raum

Ein **neuer pastoraler Raum** ist dann nicht die Addition von (ehemaligen) Pfarrgemeinden, sondern ein eigenes, hochkomplexes Ineinander von verschiedenen kirchlichen Einrichtungen von Gemeinschaft und Dienstleistung.

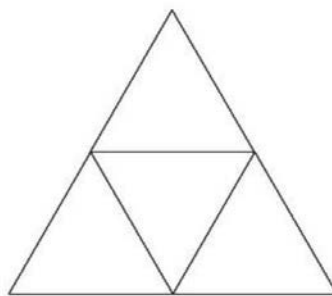
Kirche braucht eine neue Motivations- und Wachstumsstrategie. **Wachsen ist mehr als Zusammenwachsen des Bestehenden**, das in den momentanen pastoralen Fusionierungsprozessen Energien frisst und frisst und nach innen lenkt.

Nur **Differenzierung** verspricht Wachstum.





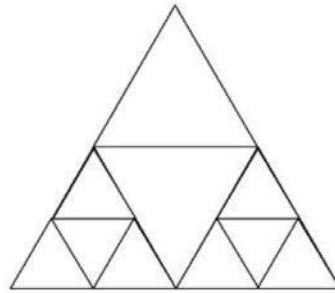
Michael N. Ebertz



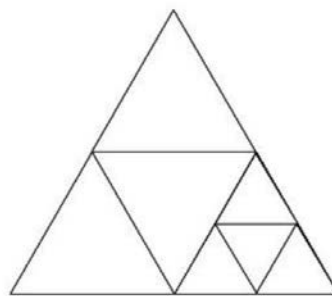
Michael N. Ebertz





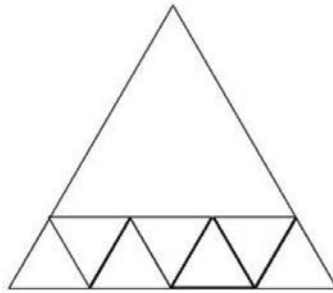


Michael N. Ebertz

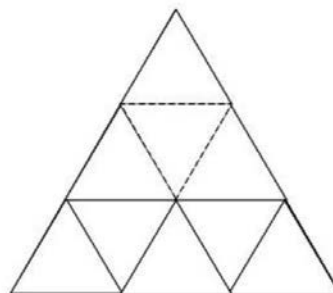


Michael N. Ebertz





Michael N. Ebertz



Michael N. Ebertz





Neue pastorale Räume als pastorales Netzwerke = Netzwerk der Kommunikation und Praxis der Frohen Botschaft

# Kirche im Raum

## Idealtypen

„Netzwerk“



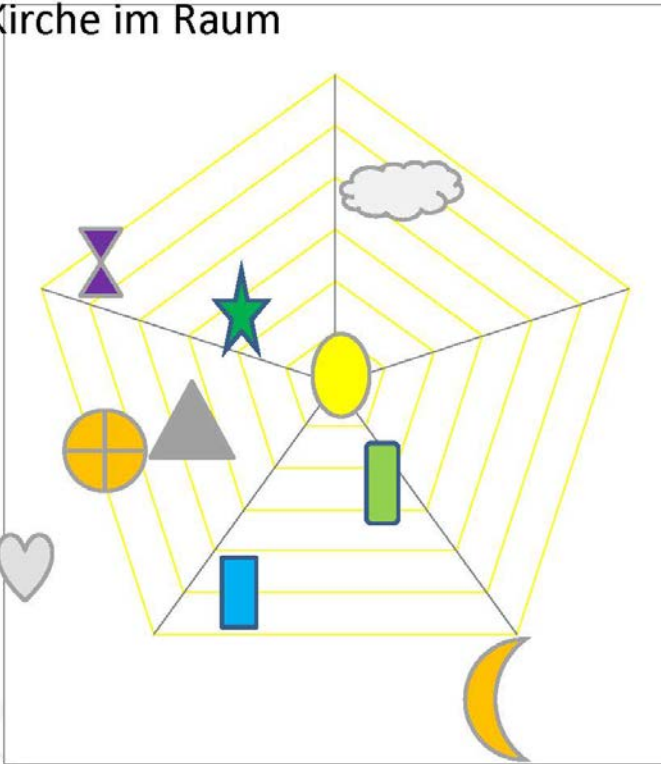
„Hierarchie“



„Polyarchie“



„Markt“



## KIRCHE IM RAUM

10. Perspektivenwerkstatt „Kirche vernetzt im Sozialraum“

6. Dezember 2018 in Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz



# Christiane van Melis „Von Kirchtürmen und Netzwerken – Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen“ *Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück*



## Von Kirchtürmen und Netzwerken

Wie engagierte Bürger das Emsland voranbringen



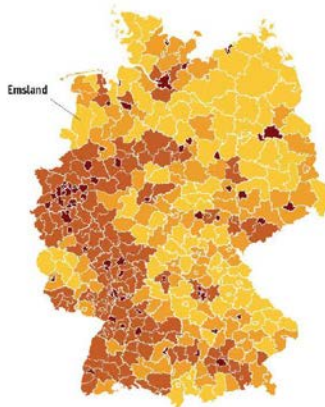
Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



Siedlungsstrukturelle Kreistypen 2014  
Datengrundlage: BBSR

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung

- dünn besiedelte ländliche Kreise
- ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen
- städtische Kreise
- kreisfreie Großstädte



Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Studie:

**Bistum und Caritas** kooperierten mit dem **Berlin Institut**

in der Frage:

**Warum hat der periphere, ländliche Raum des Bistums Osnabrück – das "Emsland" –**

***nicht* die typischen Probleme von Schrumpfung und Abwanderung?**

Erstaunlicherweise ist es eine **flourierende Wirtschaftsregion, katholisch geprägt, die Wandlungsprozesse erfolgreich gestaltet.**

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





Entwicklung des Emslandes  
Vom Armenhaus zur blühenden Landschaft

**WILLKOMMEN  
BEI DEN  
MACHERN.**

Emsland geprägt von  
Kirche und Tradition

„Anpacken“  
als wesentlicher Teil lokaler Identität

emsland.info



Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



**Starke Gemeinschaften**  
Unsere Dörfer haben Zukunft

**Starke Gemeinschaften**

Das Emsland ist geprägt von  
Menschen, die sich **füreinander  
einsetzen**.

Diese **Verantwortungsgemeinschaft**  
ist ein **hohes Gut** und prägt das  
Miteinander von Politik, Kirche,  
Vereinen, Verbänden und  
Nachbarschaften.

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





**Bindung bringt** junge Leute als Fachkräfte in die Region zurück

**Weiche Faktoren**, wie die **Förderung** von **Engagement**, von **Gemeinschaften**, von Nachbarschaften und **Ehrenamt** werden zu

**Standortvorteilen**, die **Zukunfts-** und **Demografiefestigkeit** fördern

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Zwischenfazit - Wegweisungen

✓ Erste Wegweisung

Durch jahrhundertlange Prägung durch die Moorkultur wird für die Emsländer **Subsidiarität und Eigenverantwortung** zur Überlebensfrage.

**Anpacken**, ohne lange auf Hilfe von außen zu warten, wird zu einem wesentlichen Teil lokaler Identität.

✓ Zweite Wegweisung

Nicht allein das Geld, das in die Region floss, hat den Aufschwung bewirkt.

Die Mittel kamen in die Hände von Menschen, die mit **Fleiß, Tatendrang und Erfindergeist** etwas daraus machen wollten und gemacht haben.

✓ Dritte Wegweisung

**Kirche** spielt noch immer in vielen Lebensbereichen eine wichtige Rolle und **prägt die Werte und das Miteinander** der Emsländer.

✓ Vierte Wegweisung:

**Zugewanderte** haben einen **guten Beitrag** zur Entwicklung des Emslandes geleistet.

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



# Was Menschen antreibt und wofür sie sich einsetzen

## Warum sich Emsländer engagieren

„Das macht man hier so.“

1. Spaß und Gemeinschaftsgefühl treiben die Menschen an
2. Tradition und positive Erfahrungen festigen das Engagement
3. Für einander da sein
4. Neue Erfahrungen und Fähigkeiten sammeln
5. Das eigene Lebensumfeld gestalten

- ❖ Bürger nehmen die Zukunft ihres Dorfes in die Hand
- ❖ Eigeninitiative schafft Verbundenheit
- ❖ Auch bei der Dorfpflege packen die Bewohner mit an

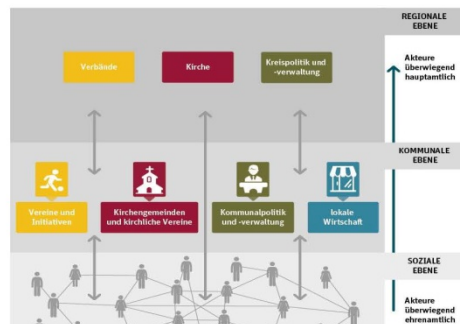
Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Schema der emsländischen Engagementstruktur

Schema des Emslands in drei Ebenen  
eigene Darstellung

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung



Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





## Herausforderungen und Empfehlungen Was tun für ein zukunftsfähiges Emsland?

### Weniger Kinder wachsen in die sozialen Strukturen hinein

- 1990er Jahre pro Jahr bis zu 3.900 Geburten
- 2015 etwa 2.900 Geburten

### Ohne Kinder verstummt das Dorfleben

#### Attraktiv bleiben für Eltern und Kinder

- gute Rahmenbedingungen schaffen

### Jüngere nehmen ehrenamtliche Angebote nicht selbstverständlich an

#### Nicht nur für die, sondern mit der Jugend arbeiten

#### Die Jugend da abholen, wo sie unterwegs ist

### Herausforderungen / Empfehlungen

#### Demografie

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Herausforderungen und Empfehlungen Was tun für ein zukunftsfähiges Emsland?

### Im Ehrenamt drohen Verluste

#### Ältere für Engagement begeistern

#### Verabschiedungskultur etablieren – freiwillige Arbeit freiwillig belassen

### Eingespielte Strukturen können die Zukunft von Vereinen gefährden

#### Dialog mit Vereinsmitgliedern suchen

### Neue Aufgaben für das Ehrenamt

#### Kreative Ideen fördern und deren Umsetzung vor Ort ermöglichen

### Wenn Zugezogene auf gewachsene Strukturen treffen

#### Neubürger haben selten einen Bezug zur Region

#### Anknüpfungspunkte schaffen

### Neue Kulturen im katholischen Emsland

#### Geflüchtete zu Mitbürgern machen

### Herausforderungen / Empfehlungen

#### Demografie

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





## Herausforderungen und Empfehlungen Was tun für ein zukunftsfähiges Emsland?

### **Andere Aufgaben – andere Möglichkeiten – andere Lösungen**

- Emsländer sehen heute Ehrenamt noch als selbstverständlich an
- Damit das so bleibt, mit der Zeit gehen

Ehrenamt wird weniger selbstlos

Nicht nur Anerkennung, sondern auch Gegenleistungen für Engagement anbieten

Unter Professionalisierungsdruck

Hauptamtliche und Freiwillige koordinieren

Strenge Vorgaben und hohe Anforderungen als Hürde

Hauptamtliche Ansprechpartner als Unterstützer gewinnen

Herausforderungen / Empfehlungen

Ehrenamt

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Herausforderungen und Empfehlungen Was tun für ein zukunftsfähiges Emsland?

### **Vom Dorfbewohner zum Berufspendler**

Wenn es im Dorf nichts mehr zu kaufen gibt

Ortskerne am Leben halten

Alternative Treffpunkte schaffen

Entfremdung zwischen Bauern und Dorfbewohnern

Dialog suchen und Lösungen finden

Konkurrenz durch professionelle Dienstleister

Ehrenamtliche nicht verdrängen, sondern unterstützen und einbinden

Herausforderungen / Empfehlungen

Wirtschaft und Arbeitswelt

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Herausforderungen und Empfehlungen Was tun für ein zukunftsfähiges Emsland?

### Wenn der Glaube an Einfluss verliert

Religionszugehörigkeit geht zurück

Kirchliche Kooperationen außerhalb der Kirche stärken

Kirche für andere gesellschaftliche Gruppen öffnen

Weniger Priester, weniger Bezug zur Kirchengemeinde

Laien in Leitungsfunktion bringen



Herausforderungen / Empfehlungen

Kirche und Spiritualität

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter

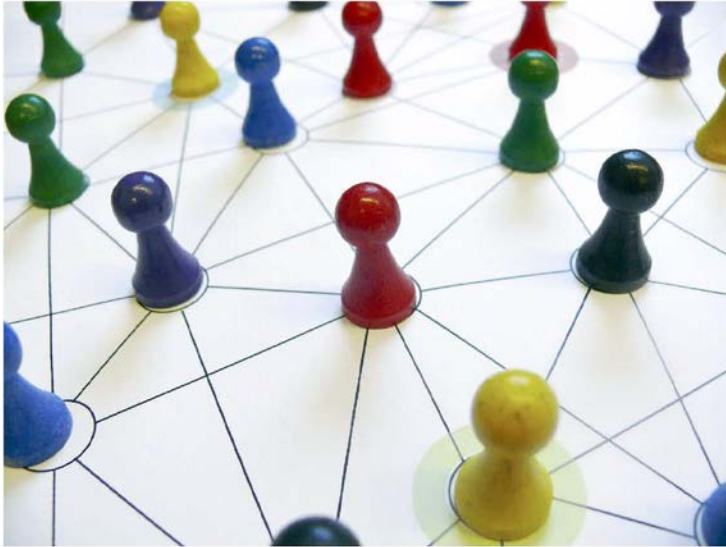


## Zukunftsfähigkeit

- Der nüchterne Blick von außen lehrt, dass **Faktoren** identifiziert werden können, die **für Zukunftsfähigkeit** grundlegend sind.
  - Lokales Engagement, Identität, positives Selbstbild, Haltung, **Vernetzung**, Eigeninitiative (Anpacken), **Subsidiarität**, Kreativität
- „Die Kirche hat verstanden, wie wichtig es ist, die Kräfte zu bündeln und **gemeinsam mit Bürgern und Kommune auf ein Ziel hinarbeiten**“, attestiert das Berlin Institut.

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





Das Berlin Institut sagt:

**Gewachsene Strukturen  
müssen modernisiert  
werden, um als Kirche  
zukunftsfähig zu sein.**

Als **Glaubensgemeinschaft**  
werden wir in unserer  
**Gesellschaft weniger  
prägend, heterogener und  
kleiner.**

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



Da wo Kirche subsidiär  
die Anliegen der  
Menschen unterstützt,

Werden nachhaltig  
Früchte geerntet  
– über Generationen.

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



 **Gott**  
und den Menschen  
nahe



Transfer ins Bistum Osnabrück  
Leitwort: **Gott und  
den Menschen nahe**

Wandel in Richtung **mehr  
Partizipation.**

**Weniger von oben herab,  
mehr auf Augenhöhe.**

**Überschaubarkeit und  
Nähe als  
Strukturierungskriterium**

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



**Kirche der Beteiligung.**

**Laien, Haupt- und Ehrenamtliche  
werden für die Seelsorge wichtiger.**

Aus dem **christlichen Selbstbewusstsein  
aller Getauften** möchten wir **gemeinsam  
Räume der Beziehung und Beteiligung  
gestalten.**

**Neue Modelle partizipativer Leitung  
und ehrenamtliche Gemeindeteams  
sind auf dem Weg.**

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





Perspektivplan 2015 – 2018  
72 Einheiten



A) Pfarreiengemeinschaften  
B) **Große** Kirchengemeinde fusioniert  
Differenzierte Lösung suchen  
– mit Votum / partizipativ.

Leistungsmodelle  
§ 517,2 Ab Dez. 2018  
**Pfarrbeauftragte** -  
Pastoralreferent\*in mit  
bischöflicher Beauftragung  
mit **moderierendem** Priester

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



### Sozialpastoral stärken



- Tandemausbildung: Aus der Fülle schöpfen (2017/2018)
- AK Sozialpastoral im Raum Osnabrück & Emsland  
Arbeiten in multidisziplinären Teams
- Sozialpädagog\*innen in pastoralen Teams
- Kirche könnte **an vielen Orten ihre Einrichtungen besser vernetzen und intergenerativer im Lebensraum verbinden.**
- **Kirche** als Akteur in sorgenden Gemeinden

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





## Projektstelle: „macher“



MIT AKTIVEN CHRISTEN  
HEIMATVERBUNDEN  
ENGAGIERT  
RICHTUNGSWEISEND

1. Emsland-Studie – Perspektiven entwickeln
2. Vereins-Check – Ehrenamt stärken
3. Mandatsträgertreffen – Kontakte knüpfen
4. Kirche und Gesellschaft – Verantwortung übernehmen
5. Innovatives Engagement – Beispiele aufzeigen
6. Kirchtürme und Netzwerke – das Emsland voranbringen


### Finanzierung



Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



## Profilierung von Altenheimseelsorge auf Bundesebene:

- ▶ 2016 erscheint der Forschungsbericht: „Katholische Altenheimseelsorge“ von Doris Nauer an der Hochschule Vallendar
- Studie zeigt, dass es **Seelsorgekonzepte** in den Einrichtungen der Altenpflege geben muss, damit auch in Zukunft ein **christlicher Geist in den Häusern spürbar bleibt** und Seelsorge strukturell gesichert ist.
- ▶ 2017 Bundestagung der Caritas  zu obigem Thema
- ▶ 2018 Bundestagung: „Die Kirche im Heim lassen“ mit Bischof Bode zu Perspektiven der Altenheimseelsorge – Bundesforum Katholische Seniorenarbeit – DBK



Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





- **Kitas und Altenheime**, als ein Feld der Kooperation von Einrichtungen mit Kirchengemeinden und Vernetzung im Quartier
- **Orte an denen Menschen Leben und Glauben gestalten**
- **Diese Orte als Teil von Kirche anerkennen und unterstützen**

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



Wir haben noch **große Strukturen** und **caritative Institutionen**,

die wir als Ausgangspunkt für **Netzwerke** nutzen können.

**Kirche als EIN wertgebender Akteur**

Projektstelle im Emsland

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter



# Kirche im Dienst am Nächsten



## Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Rückfragen?  
Gibt es eine **Resonanz** zu Ihren Arbeitsfeldern?  
Wie gehen Sie mit dem Thema: **Subsidiarität** um  
beim Verteilen Ihrer **Ressourcen**?

Seelsorge für Menschen im 3. & 4. Lebensalter





## Diözesane Austauschrunden



***Bistum Fulda***



***Bistum Mainz***



***Bistum Limburg***



***Bistum Trier***



## Teilnehmer\*innenliste

Nachname	Vorname	Titel	Funktion	Einrichtung
Arnold-Rammé	Pia		Referentin für Sozialpastoral	Fachstelle für katholische Stadtkirchenarbeit Frankfurt
Bacher	Anette		Fachdienst Gemeindecaritas	Caritasverband Offenbach e.V.
Ball-Schotthöfer	Daniela		Referentin Gemeindecaritas	Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Brantzen	Johannes		Referent Gemeindeaufbau und pastorale Strukturen	Bischöfliches Ordinariat Mainz
Ebertz	Michael N.	Prof. Dr. Dr.	Professor für Sozialpolitik, Freie Wohlfahrtspflege und kirchliche Sozialarbeit	Katholische Hochschule Freiburg
Föhrenbach	Katja	Ev. Pfarrerin		Pax & People, Frankfurt
Friedrich-Lendle	Ute		Referentin	Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Gebert	Franz Josef	Weihbischof	Vorsitzender	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Gorges-Braunwarth	Susanne	Dr.	Abteilung I – Pastoral in Netzwerken	Bischöfliches Ordinariat Limburg
Götz	Michael		Stabsstelle Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort	Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
Gromann-Bross	Alexander		Referent Gemeindecaritas	Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
Heckmann	Nicole Claire		Referentin Gemeindecaritas	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Hohmann	Stefan		Caritasdirektor	Caritasverband Mainz e.V.
Huber-Rudolf	Barbara	Dr.	Dekanatsreferentin Offenbach	Dekanatsbüro Offenbach
Kilian	Frank		Organisationsentwicklung & Prozessmanagement	Bischöfliches Generalvikariat Trier
Kinski	Andrea		Referentin für Verbandskommunikation und Sozialpolitik	Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Kipp	Martin		Referent für Personalentwicklung	Bischöfliches Generalvikariat Fulda

<b>Nachname</b>	<b>Vorname</b>	<b>Titel</b>	<b>Funktion</b>	<b>Einrichtung</b>
Kölzer	Markus		Dekan	Katholisches Dekanat Mainz-Stadt
Leonhardt-Içten	Christiane		Caritasdirektorin	Caritasverband Offenbach e.V.
Manke	Daniela		Referentin Gemeindec Caritas	Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Mersch	Anna		Dekanatsreferentin Offenbach	Katholisches Dekanat Offenbach
Meyer	Franz J.		Ressortleiter Soziales Dienste / Gemeindec Caritas	Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
Nikolay	Jürgen		Dekanatsreferent Mainz-Stadt	Bischöfliches Ordinariat Mainz
Nober	Stefan		Pastorale Grundaufgaben	Bischöfliches Generalvikariat Trier
Reininger	Winfried		Bereichsleiter Gemeindec Caritas und Engagementförderung	Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Reißfelder	Martina		Geschäftsführung Diözesane Räte	Bischöfliches Ordinariat Mainz
Renze	Thomas		Seelsorgeamtsleiter	Bischöfliches Generalvikariat Fulda
Ruffing	Andreas	Dr.	Referatsleitung Referat Diakonische Pastoral und Seelsorge	Bischöfliches Generalvikariat Fulda
Schneider-Zuche	Rita		Bereichsleiterin Strategiebereich Caritas-Profil und Entwicklung	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
Senft	Holger		Fachdienst Gemeindec Caritas	Caritasverband Offenbach
Strunck	Ute		Referentin Besondere Lebenslagen	Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
Stuntebeck	Harald	Dr.	Pastoralreferent	Pax & People, Frankfurt
Taschner-Reith	Rosemarie		Referentin Pastorale Orte	Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
van Melis	Christiane		Fachbereich Übergemeindliche Pastoral	Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück
Wingerter	Marius		Referent Gemeindec Caritas	Bischöfliches Ordinariat Speyer

<b>Nachname</b>	<b>Vorname</b>	<b>Titel</b>	<b>Funktion</b>	<b>Einrichtung</b>
Wustmans	Hildegard	Dr.	Leiterin Dezernat Pastorale Dienste	Bischöfliches Ordinariat Limburg

## Impressum

Herausgeber:  
Caritasverband für die Diözese Fulda e. V.  
Wilhelmstraße 2  
36037 Fulda  
Tel: 0661 / 2428-0  
Email: [info@caritas-fulda.de](mailto:info@caritas-fulda.de)  
www: [www.dicvfulda.caritas.de](http://www.dicvfulda.caritas.de)

Redaktion:  
Referat Gemeindec Caritas  
Daniela Manke  
Email: [Gemeindec Caritas@caritas-fulda.de](mailto:Gemeindec Caritas@caritas-fulda.de)

Layout:  
Ressort Soziale Dienste / Gemeindec Caritas  
Frederike Weiß, Daniela Manke  
Juni 2019